



Perspektiven in Raum und Zeit ■ Eine kleine Geschichte wechselvoller Beziehungen

Starkes Bündnis ■ Therapie und Forschung unter einem Dach

Zurück in die Zukunft ■ Rohstoffabbau mit Weitblick

context

Das Magazin von HeidelbergCement • Ausgabe 1 • 2011 • 6 €

Thema: Perspektiven

Ansichten und Aussichten

HEIDELBERGCEMENT



Faszination Fahrkultur

Historische Landmaschinenfabrik zeigt automobiler Kultur

Bis zu 300 Oldtimer warten in der „Klassikstadt“ in Frankfurt auf ihre elegante Ausfahrt. Der Hauch von Leidenschaft für das extravagante Automobil fesselt faszinierte Besucher der denkmalgeschützten Location.



Drei Werkstätten sind wie durchsichtige Showrooms ins Geschehen integriert. Auf polierten Betonflächen präsentieren sich die Schönen der Straße.



Objektsteckbrief

Projekt: Klassikstadt, Frankfurt am Main
Bauherr: Klassikstadt
Architekt: Lengfeld & Wilisch Architekten, Darmstadt
Beton: ca. 4.100 m ³ Beton, wovon ca. 3.900 m ³ als C 35/45 Sichtbeton eingebaut wurden
Produkte: CemFlow CT C30 F5: als Heizestrich, anthrazit eingefärbt, geschliffen Farbbeton C 30/37: geschliffen und poliert, eingefärbt mit 30 kg/m ³ Farbpigment, Pulver Farbe Anthrazit Sorte 360
Betonlieferant: Heidelberger Beton GmbH, Gebiet Frankfurt Main-Mörtel GmbH & Co. KG, Aschaffenburg, eine Beteiligung der Heidelberger Beton GmbH
Fertigstellung: 2011



Wollen wir mit dem roten Ferrari, dem mondänen Bentley oder dem kleinen Roadster MGB von 1970 ausfahren? Keine Sorge, Carsharing der besonderen Art lässt Männerträume wahr werden, auch wenn das Objekt der Begierde nur stunden- oder tageweise besessen wird. Einen Einblick in die faszinierende Welt nobler Luxuskarossen bietet seit Anfang des Jahres ein Besuch in der Klassikstadt, jenem denkmalgeschützten Zeugnis der Industriekultur im Osten Frankfurts, das sich nun mit Full Service, sprich der Präsentation, Restaurierung, Wartung et cetera, dem Geist außergewöhnlicher Automobile – vom Vorkriegsmodell bis zum rasanten Sportwagen – verschrieben hat. Marc Baumüller, Geschäftsführer der Klassikstadt in der Mainmetropole, hat die ehemalige Landmaschinenfabrik Mayfarth aus dem Jahr 1910 mit einem Konzept zum Leben erweckt, das Liebhaber von Luxuslinern der Straße zu faszinierten Besuchern, wenn nicht gar zu dauerhaften Gästen und Mietern für die Unterbringung ihrer Oldtimer macht. Hier finden stolze Besitzer ein adäquates Ambiente für ihre wertvollen Raritäten. Gemeinsam mit Gleichgesinnten, die die Passion für schöne Formen und die dazugehörigen Pferdestärken teilen, lässt sich bei laufendem Motor fachsimpeln, begutachten und das eine oder andere Automobil auch dazukaufen – Sammelleidenschaft auf hohem Niveau eben. Alltägliche Probleme wie TÜV oder Ölwechsel werden hier von spezialisierten Fachleuten, die ein Händchen für das Besondere haben, individuell gelöst.

Bei Caffè Latte lässt sich prima beobachten, wie etwa der Motorblock einer schmucken Alfa Giulietta von 1954 gewienert wird. Und ständig ist etwas Spannendes in einer der rundum verglasten Werkstätten zu sehen. Wenn irgendwo ein Achtzylinder startet, lockt der Sound gleich eine Anzahl Liebhaber an. Denn Gastronomie, der große Eventbereich mit bis zu 1.000 Quadratmetern Fläche und die Tagungsräume für kleinere Veranstaltungen sind mitten ins Geschehen rund um die schönen Wagen integriert.

Als Unternehmensberater Marc Baumüller vor einigen Jahren beschloss, seine Leidenschaft für klassische Automobile zum Beruf zu machen, fand er in der Frankfurter Fabrikhalle aus rotem Ziegelstein die ideale Location für die „Klassikstadt“. „Es gab weder Strom noch Wasser noch Heizung“, erinnert sich der Geschäftsführer. Gemeinsam mit dem Darmstädter Architekturbüro Lengfeld & Wilisch Architekten und in enger Absprache mit dem Denkmalamt wurde die betagte, 20.000 Quadratmeter große Anlage zu

neuem Leben erweckt. „Ein idealer Standort, denn von Anfang an war klar, dass ein Neubau für die Präsentation und Unterbringung unserer Raritäten auf vier Rädern nicht infrage käme. So passt für uns auch der Denkmalschutz, unter dem das Gebäude steht, gut zum Erhalt der Liebhaberfahrzeuge, dokumentieren sie doch eine besondere Kultur der Fortbewegung“, erläutert Baumüller.

In den Obergeschossen können Autobesitzer und Sammler komfortable Einstellmöglichkeiten für Oldtimer mieten. Die gläsernen Boxen bieten Klassiker-Liebhabern optimale – und für das Rhein-Main-Gebiet einmalige – Bedingungen. Temperiert, sicher und unter Ihresgleichen stehen die Wagen in den weitläufigen Hallen auf drei Stockwerken zwischen den historischen Trägern. Die Last der Automobile, fahrbaren Hebebühnen und schweren Werkstatteinrichtungen erforderte eine durchdachte Bodenkonstruktion. So wurden in den oberen Stockwerken Betonböden mit Stahlmatten ausgeführt, die der Deckenertüchtigung dienen. Der mit Flüssigpigmenten anthrazit durchgefärbte Farbbeton wurde geschleibt und geglättet.

Analog zu den edlen Betonböden der Obergeschosse wirkt im Foyer der ebenfalls anthrazit eingefärbte Fließestrich CemFlow. 182 Kubikmeter umhüllen als schwimmender Heizestrich im Erdgeschoss der Klassikstadt die beheizte Bodenkonstruktion. Die hohe Fließfähigkeit von CemFlow, dem Zementfließestrich direkt aus dem Fahrmischer, ermöglichte den rasanten Einbau bis zu einer ausgleichenden Höhe von zwölf Zentimetern, wobei eine Begehrbarkeit bereits nach zwei bis drei Tagen möglich war. 1.000 bis 1.500 Quadratmeter pro Tag sind mit der rationellen Arbeitsweise machbar, bei konventionellem Material gelten 150 bis 200 Quadratmeter als Tagesmaß. Geschliffen nach Art von Terrazzoböden zeigt sich im Belag auch die rötlich schimmernde 8-er Körnung des Main-Kies-Zuschlags, der farblich mit den Ziegelwänden harmoniert.

Anders als in einem Automuseum, das dauerhaft mit Exponaten bestückt ist, wird in der Klassikstadt das Wort „mobil“ gelebt. Bei jedem – im Übrigen kostenlosen – Besuch sind immer wieder andere Wagen vor Ort. Mobilität ist sprichwörtlich, man sieht und hört die exklusiven Wagen ein- und ausfahren. Schließlich sind ihre Besitzer nicht nur kultivierte Sammler, sondern auch leidenschaftliche Fahrer. So erinnern die Sportmobile und edlen Karossen vor allem an eine Zeit, in der Fahren mehr bedeutete als

die Überwindung einer Entfernung von A nach B. „Schnelle Autos und schöne Frauen – in der Regel Begleiterinnen auf Beifahrersitzen – passen gut zusammen“, beobachtet Marc Baumüller. Allerdings sind die meisten Autos, anders als oftmals die Damen, über dreißig Jahre alt. Dann werden sie liebevoll als „Oldtimer“ bezeichnet. se

Die alten Deckenkonstruktionen wurden durch anthrazit durchgefärbte Betonböden ertüchtigt.



jean-pierre.bildstein@heidelberger-beton.de
www.klassikstadt.de